



---

# Standard

## Finanzinformationen

- Einfach einen Tick besser -  
Deutsche Bibliothek: ISSN 1862-5436

5. Jahrgang – Ausgabe 23 (11.06.2010)  
Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

---

### Inhalt

Inhalt.....	1
01. Info Kicker: Gratis SMS nutzen bis Ende Juni.....	2
02. So tickt die Börse: Schrittweise Besserung in Sicht.....	3
Drei von sieben Problembereichen zeigen Besserung.....	3
DWS Chef Kaldemorgen optimistisch bis 2013 – und danach???	4
Wochenrückblick.....	6
Sentimentdaten.....	6
03. Ausblick: Detailanalyse zu PSI: Smart Grid weckt Fantasie.....	7
04. Wunschanalyse: Banco Santander.....	8
Europas Schuldenkrise entscheidet sich in Spanien.....	8
Santander – eine Stadt mit einer Bank.....	8
Santander – die größte spanische Bank.....	9
Saubere Bilanz mit hohen Verpflichtungen.....	9
International ausgerichtet.....	10
33% Kursverlust im Jahr 2010.....	10
Fazit.....	10
05. Kolumnen-Ticker: Klöckner & Co., MTU & EADS.....	10
Klöckner & CO: Kurzfristig turbulent, langfristig aussichtsreich.....	10
Schwacher Euro ist gut für MTU & EADS.....	11
06. Leserfrage: Absicherung durch Optionsscheine.....	12
07. Beobachtete Werte.....	12
07. DISCLAIMER / HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND RISIKOHINWEISE.....	14
08. AN-/ABMELDUNG Heibel-Ticker.....	14

## 01. Info Kicker: Gratis SMS nutzen bis Ende Juni

Liebe Börsenfreunde,



so, die Fußball-WM hat begonnen und pünktlich zur WM kann ich Ihnen dieser Tage mein kleines Handy-Geschenk zukommen lassen. Ich werde diejenigen, die von dem kostenlosen und unverbindlichen

Angebot des SMS-Dienstes Gebrauch machen, in den nächsten Tagen per E-Mail über das Geschenk informieren und es sodann auf Ihr Handy schicken.

Falls Sie sich noch nicht eingetragen haben: Alle Kunden des Heibel-Ticker PLUS können sich bis Ende Juni kostenfrei für den SMS-Dienst registrieren. Eine Verpflichtung zum künftigen Bezug besteht nicht. Werbung werde ich Ihnen darüber auch nicht zusenden. Sie sollen einfach mal schauen, ob dieser Dienst etwas für Sie wäre. Ab Juli werde ich das Ganze dann als Paket gemeinsam mit den unterwöchigen E-Mail Aktualisierungen separat anbieten.

Auch als Schnupperabonnetent können Sie den Dienst nutzen und das kleine, individuelle Geschenk beziehen. Sie aktivieren den SMS Versand im Kundenbereich unter „Datensatz ändern“ indem Sie Ihre Mobil-Nummer eingeben und das entsprechende Häkchen aktivieren.

Und auch diese Woche sage ich es noch einmal: Es handelt sich um ein Geschenk, das ich für Sie organisiert habe. Ich bezahle dafür Geld, doch ich sehe das als kleines Geschenk für Ihre Treue. Anders als bei den meisten Geschenken, die Ihnen angeboten werden, gibt es hier keine Hasenfüße und kein Kleingedrucktes. Ihre Handy-Nummer werde ich nicht für Werbung nutzen und ich werde sie auch nicht weitergeben.

So, genug davon. Die Börsen sind spannend genug, um neben der WM auch immer wieder auf die Kurse zu schauen. So wird es auch in den nächsten Wochen bleiben. Im heutigen Kapitel 02 habe ich Ihnen aufgezeigt, wie einige Probleme so langsam vom Tisch genommen werden. Noch lange nicht alle, doch die Richtung ist schon okay.

Darüber hinaus gebe ich Ihnen eine Zusammenfassung der Erwartung von Klaus Kaldemorgen, Chef der DWS, den ich diese Woche an einem Vortragsabend hören konnte. Er ist Finanzprofi und hat recht nüchterne Betrachtungsweisen für demokratische Prozesse geliefert. Lassen Sie sich davon nicht abschrecken, es steckt viel Wahres darin.

Im heutigen Ausblick gehe ich sodann auf die verbleibenden Problembereiche ein, wo sich noch keine Lösung abzeichnet. Aus der Gesamtbetrachtung leite ich dann meine Erwartung für die nächsten Wochen an den Börsen ab.

PSI liefert Steuerungssoftware für die Versorgungsindustrie. Ein Unternehmen, das nicht viel Aufmerksamkeit genießt, aber dennoch sehr attraktiv ist. Ich habe eine detaillierte Analyse erstellt und konnte einige interessante Entwicklungen sowie Zukunftschancen herausarbeiten. Die vollständige Analyse finden Sie ebenfalls im Kapitel 03.

Wie gut mein Timing mit der Wunschanalyse Banco Santander war, konnte ich vorher nur erahnen. Aber die Schuldenkrise der EU wurde in den vergangenen Tagen immer stärker auf dieses Bankhaus bezogen, und in den vergangenen Tagen hat Santander gleich zweimal die Ängste der Anleger beruhigt bzw. die Hoffnung der Leerverkäufer zerstört. Das Unternehmen ist gesund und der Kurs ist seit meiner Analyse vor zwei Tagen bereits um 17% angesprungen. Die vollständige Wunschanalyse lesen Sie im Kapitel 04.

Immer wieder werde ich nach Absicherungsstrategien durch Optionsscheine gefragt, doch ich halte davon nicht viel. Eine ausführliche Darstellung finden Sie als Antwort auf eine Leserfrage in Kapitel 05. Ich erwähne dort auch die seltenen Ausnahmesituationen, die einen Einsatz von Optionsscheinen vielleicht sinnvoll erscheinen lassen.

Wie immer gibt es eine Reihe von Aktualisierungen zu unseren Einzeltiteln in Kapitel 06. Bitte lesen Sie diese aufmerksam durch, damit Sie über meine Einschätzungen zu bestimmten Branchen auf dem Laufenden bleiben.

So, nun wünsche ich unserer Elf viel Erfolg für die WM. Das letzte Testspiel hat schon richtig Lust auf mehr gemacht, und ich hoffe, dass wir auch diesmal vor allem eines erleben dürfen: Faire Spiele mit lebhaften Spielern und vielen Toren. Na, und am Ende muss natürlich nur eine Kleinigkeit sichergestellt werden: Deutschland muss auf das Treppchen steigen.

Ich wünsche eine anregende Lektüre,

take share, Ihr  
Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und  
Herausgeber des  
Heibel-Ticker

P.S.: Lassen Sie mich Ihre Meinung, Kritik oder Verbesserungsvorschläge wissen (selbst Lob ist willkommen ;-)) und schreiben Sie mir an [leserbrief@heibel-ticker.de](mailto:leserbrief@heibel-ticker.de).

## 02. So tickt die Börse: Schrittweise Besserung in Sicht

---

Drei von sieben Problembereichen zeigen  
Besserung

---

Vor 10 Tagen habe ich die Banco Santander in die Vorschlagsliste der Wunschanalyse gestellt, denn ich hatte die Erwartung, dass sich die Schuldenkrise Europas über die kleinen Länder hinweg auf den größten Problemstaat Spanien konzentriert, und dort ist eben die Banco Santander die größte Bank. Seit meiner Analyse vor zwei Tagen ist die Aktie bereits um 17% gestiegen: Ein Schlüssel der Euro-Schuldenkrise zeigt also an, dass die Probleme gelöst werden können.

Gleich zwei positive Meldungen kamen aus dem Haus in Santander: Das Unternehmen kaufte für 2,5 Mrd. Euro in bar fehlende Anteile an einer mexikanischen Tochter. Wenn die Bank, wie von vielen Spekulanten angenommen, Liquiditätsprobleme hätte, dann würde sie nicht so große Käufe tätigen und darüber hinaus noch in bar bezahlen.

Und heute gab der Chef des Unternehmens bekannt, dass der diesjährige Gewinn mindestens auf dem Niveau des Vorjahres liegen würde, und das trotz der Schuldenkrise Europas. Außerdem werde auch das nächste Jahr nicht schlechter ausfallen, und er versicherte, die hohe Dividende von derzeit 8% auszahlen zu können.

Entweder die Bank steht mit dem Rücken zur Wand und setzt ein Pokerface auf, um Short-Spekulationen zu unterbinden. Oder aber die Short-Spekulanten haben sich gründlich geirrt, und die Banco Santander steht gesünder da, als viele meinen. Ich tippe auf letzteres.

Das könnte das lang ersehnte Signal sein, dass die Schuldenkrise in Europa Dank des 750 Mrd. Euro Rettungspakets unter Kontrolle ist. Eines meiner kritischen Probleme, die verantwortlich sind für die derzeit schwache Börse, scheint gerade gelöst zu werden.

Das zweite Problem, ein vermeintliches Abwürgen der chinesischen Wirtschaft durch die

restriktive Geldpolitik, hat sich meines Erachtens vorgestern ebenfalls in Luft aufgelöst. Kunden des Heibel-Ticker PLUS habe ich gestern ein entsprechendes Update geschickt. China hat die steigenden Immobilienpreise gesehen und musste feststellen, dass der Konjunktur-Stimulus in diesem Bereich übertrieben war. So versuchte man einen Immobilienboom à la USA, Spanien und Großbritannien bereits im Keim, also vor dessen Entstehen, zu ersticken, ohne den Wirtschaftsaufschwung zu beeinträchtigen. Ich hatte dies mehrfach beschrieben – keine andere Publikation hat diesen kleinen Unterschied herausgearbeitet.

Und vorgestern wurde seitens Chinas gemeldet, dass die Konjunktur robust ist, während gleichzeitig die Immobilientransaktionen um 80% gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen waren! Na, was wollen wir mehr? Und gestern setzte China noch eins oben drauf; es wurden die Import- und Exportzahlen veröffentlicht. Diese fielen um 50% höher aus als von Beobachtern erwartet. China ist wieder rege am Welthandel beteiligt.

Die Kommentare zu diesen Zahlen waren ziemlich lächerlich: Ich habe Publikationen gelesen, in denen nur gefragt wurde, ob diese Zahlen denn „nachhaltig“ wären. Diese Frage geht meines Erachtens in der aktuellen Situation völlig am Thema vorbei, denn wir hatten Angst vor einer sich abschwächenden Wirtschaft in China. Es ist nun erwiesen, dass dies nicht geschehen ist. Diese Angst ist vom Tisch und wir können darauf zählen, dass der Wachstumsmotor Chinas einen positiven Einfluss auf Deutschland haben wird. Mit der Frage nach Nachhaltigkeit können Sie jede positive Meldung kaputt reden. Nach den schwachen Börsenwochen, die wir gerade durchlaufen haben, ist das nicht die gebotene Vorsicht, mit der solche Zahlen betrachtet werden, sondern in meinen Augen ist das eine Irreführung der Anleger, denen die positive Wirkung dieser Zahlen dadurch verborgen bleibt.

Selbst der dritte Problembereich, der schwache Euro, präsentiert sich heute positiv. Die Marke von 1,21 USD/EUR kann heute behauptet werden, und der Euro notiert auf einem Wochenhoch. Ich halte an meiner Erwartung fest, dass wir schon bald einen wesentlich niedrigeren Euro-Kurs sehen werden, doch ein zu schnelles Abrutschen des Wechselkurses ist fatal für die Wirtschaft, die das eigene Geschäft kaum schnell genug entsprechend absichern kann.

In den USA fragt man sich übrigens, ob die Stabilisierung des Euros auf das Verbot ungedeckter Leerverkäufe in Deutschland zurückzuführen ist. Spät aber immerhin, sie lernen es.

Soweit meine momentan wieder recht optimistische Betrachtung der Börse. Meine pessimistischen Argumente, die verbleibenden Problembereiche, bespreche ich im nächsten Kapitel. Daraus leitet sich dann auch meine Erwartung für die nächsten Wochen und Monate ab.

---

### DWS Chef Kaldemorgen optimistisch bis 2013 – und danach???

---

Ihr Autor bildet sich seine Meinung überwiegend durch das eigenständige Recherchieren. Es wird mir immer wieder bestätigt, dass sich dadurch ganz andere Betrachtungsweisen ergeben, Perspektiven, die in der Boulevard-Presse nicht zu finden sind.

Ich meide daher Finanzmessen und andere Massenaufläufe von Anlegern. Doch manchmal muss auch ich unter Leute und so war ich diese Woche bei einer Vortragsrunde in Hamburg, wo Klaus Kaldemorgen, Chef der DWS, sprach.

Wenn ich so wichtige Leute höre, stelle ich mir stets zwei Fragen: Ist er zufällig wichtig oder ist er tatsächlich intelligent? Und könnte er ein bestimmtes Ziel verfolgen, wenn er dies oder jenes sagt? Wenn ich diese beiden Vorbehalte von den Aussagen Kaldemorgens abziehe, dann komme ich noch immer zu einer wichtigen Erkenntnis:



Abb. 1: Klaus Kaldemorgen

Auch Kaldemorgen sieht die Unternehmen in Deutschland als überwiegend gesund an. Und auch Kaldemorgen lehnt sich nur für drei Jahre aus dem Fenster, weiter will er nicht in die Zukunft blicken.

Aktien sind seiner Ansicht nach derzeit extrem günstig bewertet, die Unternehmen schwimmen in Liquidität und werden diese mangels guter Investitionsmöglichkeiten eher in Übernahmen investieren. In den nächsten drei Jahren werden Sparanstrengungen der überschuldeten Industrieländer nur mäßiges Wirtschaftswachstum zulassen. Investitionen würden also schnell Überkapazitäten schaffen, daher dürften Unternehmen ihre Wachstumsambitionen eher durch Übernahmen von Wettbewerbern verfolgen. Auch das führt zu Gewinnanstiegen.

Nach heutigem Stand sind die Finanzmarktregulierungen absolut unzureichend und das Finanzsystem wird uns irgendwann wieder um die Ohren fliegen. Nach heutigem Stand wird es zu einer Inflation von 4-5% p.a. kommen, und nach heutigem Stand werden Industriestaaten ihre Schulden niemals zurückzahlen. So die kurzgefasste Wiedergabe der Meinung von Kaldemorgen.

„Nach heutigem Stand“ bedeutet in diesem Zusammenhang: Wenn wir die heutigen Entwicklungen linear in die Zukunft projizieren. Wenn also die Fehlentwicklungen, die wir heute erkennen, nicht korrigiert werden, und wenn die falschen Korrekturbemühungen nicht ebenfalls korrigiert werden, dann wird uns unser System in drei Jahren um die Ohren fliegen.

Doch der Mensch ist kreativ, die Demokratie ist zwar langsam, aber leistungsfähig und in drei Jahren wird sich so viel ändern, dass eine lineare Projektion einfach nicht möglich ist. Seit 1998 höre ich immer wieder Crash-Propheten, die mit Argumenten wie „wo soll das nur hinführen“ oder „das ist alles nicht nachhaltig“ Panik verbreiten. Anleger werden dazu gebracht, ihre Aktien zu verkaufen und anschließend zuzusehen, wie die Börse Dank exorbitanter Gewinne der Unternehmen steigt, und steigt, und ihnen keine Chance mehr gibt, einzusteigen. Selten habe ich so viele besorgte Kundenfragen erhalten wie diese Woche. Viele wollten wissen, ob sie sich jetzt noch von allen ihren Aktien trennen und den Sommer abwarten sollten.

Wenn Sie die Tagespresse lesen, dann müssen Sie sich stets daran erinnern, dass Angst und Schrecken sich besser verkauft, als heile Welt Geschichten. „China überrascht mit robusten Wirtschaftsdaten“ ist eine Überschrift, die Sie kaum dazu verleitet, am Kiosk stehenzubleiben und die Zeitung zu kaufen. „Ist Chinas

Wachstum nachhaltig?“ lässt Sie viel eher einmal stehenbleiben.

Die Ölkatastrophe in der Karibik führt zu einem Ausverkauf der Aktien von Ölkonzernen, denn höhere Auflagen könnten die Gewinne der Ölkonzerne in Zukunft schmälern. Wenn aber die Kurse der Ölkonzerne fallen, dann schließen die Revolverhelden der Finanzbranche, die Hedgefonds, flugs daraus, dass weniger Öl nachgefragt wird und shorten das Öl, der Ölpreis fällt sodann ebenfalls. Und wenn Aktien der Ölkonzerne sowie der Ölpreis selbst dick im Minus notieren, dann ist ja wohl bewiesen, dass die Weltwirtschaft Probleme haben muss, oder? Welche Zeitung will schon diese Kausalkette in eine Überschrift bringen, wenn man doch einfach schreiben kann „Energiesektor verkündet Weltwirtschaftsflaute“.

Warum sollte also das 80 Mrd. Euro Sparpaket der Bundesregierung vorteilhaft dargestellt werden, wenn sich Schlagzeilen wie „Wahlbetrug“ oder „Die Armen trifft's am schlimmsten“ wesentlich besser verkaufen lassen?

Ist Ihnen übrigens schon mal aufgefallen, dass der Begriff „Sparen“ in der Politik bereits dann verwendet wird, wenn die Beschleunigung der neuen Schuldenaufnahme vermindert wird? Es ist also nicht die Rede davon, einen Heller in den Sparstrumpf zu stecken. Es ist auch nicht die Rede davon, die Neuverschuldung konstant zu halten, geschweige denn zu verkleinern. Man spricht in der Politik von „Sparen“, wenn der Zuwachs der neuen Schulden pro Jahr nicht 4% sondern „nur“ 3% beträgt. Auf diese Art und Weise würde ich mich sehr schnell zum Millionär sparen ;-)

Doch daraus leitet Kaldemorgen eine wichtige Erkenntnis ab: Für die nächsten drei Jahren wird das Zinsniveau in Europa extrem niedrig bleiben. Für Deutschland würde ein Anstieg des Zinses seiner Anleihen um 1% eine jährliche Mehrbelastung von 80 Mrd. Euro bedeuten. Also pro Jahr etwa soviel, wie die Bundesregierung nun über die nächsten 5 Jahre „sparen“ möchte.

Ließe die EZB also die Zinsen in der EU ansteigen, so hätte dies sofort drastische Folgen für sämtliche Staaten. Das Zinsniveau wird also niedrig bleiben müssen, politischer Druck hin oder her.

Was in drei Jahren passieren wird, wenn die Zinsen nicht mehr weiter sinken können oder

wenn sich zeigt, dass die Sparanstrengungen bei einigen Ländern nicht „nachhaltig“ durchsetzbar sind, das weiß auch Klaus Kaldemorgen nicht. Aber das muss er auch nicht, wir wollen ja unser heutiges System nicht in Stein meißeln. Und sodann können wir uns in drei Jahren den Status der EU erneut anschauen und entscheiden, was dann möglich ist, um weiterzumachen.

Klingt alles etwas salopp formuliert, aber so ist es nun einmal. Seit ich die Börse intensiv verfolge, habe ich schon unzählige Male gehört, dass diese oder jene Entwicklung in einer Katastrophe enden werde. Doch Hand auf's Herz: Für Sie persönlich: Wie stark leiden Sie unter den Folgen der Finanzkrise 2007 / 2008? Wie stark müssen Sie sich privat einschränken, um Ihren Lebensstandard halten zu können?

Es gibt eine ganze Reihe von Menschen, Angestellten und Regionen, die stark von den Folgen der Finanzkrise getroffen waren, und ich möchte hier die Folgen für diese Menschen nicht klein reden. Doch volkswirtschaftlich gesehen geht es uns noch immer sehr gut.

Ich würde ein in Stein gemeißeltes verlässliches und nachhaltiges System - Finanzsystem sowie Wirtschaftssystem – natürlich bevorzugen. Doch im demokratischen Prozess lassen sich selbst starre Strukturen langsam ändern. Und das wird von den meisten Crash-Propheten übersehen.

Also: Es ist alles gar nicht so schlimm, wie uns in den Medien vorgetäuscht wird. Der DAX notiert nur knapp unter seinen Höchstständen und die vermeintlich unlösbaren Probleme lassen sich mit ein wenig Geduld doch lösen. Hier der Überblick über die Wochenperformance der wichtigsten Indizes:

---

### Wochenrückblick

---

<u>INDIZES</u>	<u>10.06.10</u>	
Dow Jones	10.173	-0,8%
DAX	6.057	0,0%
Nikkei	9.705	-2,0%
Euro/US-Dollar	1,210	-0,7%
Euro/Yen	110,745	-1,9%
10-Jahres-US-Anleihe	3,32%	-0,1
Umlaufrendite Dt	2,14%	-0,1
Feinunze Gold USD	\$1.219,25	1,2%
Fass Crude Öl USD	\$75,92	2,0%
Baltic Dry Shipping I	3.423	-13,0%

Nach wie vor schneidet der DAX besser ab als seine internationalen Kollegen. Auch das Ausland merkt, dass ein schwacher Euro insbesondere der Exportnation Deutschland gut tut.

Der Baltic Dry Shipping Index ist eingebrochen. Das ist natürlich ein schlechtes Zeichen, steht aber im Widerspruch zu den guten Im- und Exportzahlen Chinas. Noch steht die Konjunktur also auf schwachen Füßen, und ich wäre weiterhin vorsichtig. Schauen wir einmal, wie sich die Stimmung entwickelt hat:

---

### Sentimentdaten

---

#### Analysten

Empfehlungen (Anzahl Empfehlungen):

#### Kaufen / Verkaufen

21.05.- 28.05. (170): 46% / 20%  
 28.05.- 04.06. (270): 57% / 15%  
 04.06.- 11.06. (138): 50% / 14%

#### Kaufempfehlungen der Analysten

BP, Metro, E.On

#### Verkaufempfehlungen der Analysten

Vodafone, Banco Pastor, Telekom Italia

#### Privatanleger

21. KW 2010: 69% Bullen (81 Stimmen)  
 22. KW 2010: 64% Bullen (86 Stimmen)  
 23. KW 2010: 54% Bullen (75 Stimmen)  
 Durchschnittlich erwarteter DAX-Endstand für heute: 5.947

#### Kaufempfehlungen der Privatanleger

Electricite de France, Washington Mutual, Klöckner

#### Verkaufempfehlungen der Privatanleger

Nicox S.A., Ameriprise Financial

Die Sentiment-Daten wurden in Zusammenarbeit mit Sharewise erstellt:

<http://www.sharewise.com?heibel>

Analysten und Privatanleger werden vorsichtiger. Die Skepsis steigt. Wen wundert's, bei all den negativen Schlagzeilen.

Neben den drei Problembereichen Euro, Spanien und China, bei denen sich deutliche Verbesserungen eingestellt haben, gibt es noch

vier Problembereiche, wo nichts passiert ist oder wo die Richtung sogar noch zum Schlechteren neigt. Im nächsten Kapitel werfe ich einen Blick auf die Probleme, die uns noch beschäftigen.

Darüber hinaus habe ich den IT-Dienstleister für die Energiebranche PSI im Detail analysiert. PSI steigt gegen den Trend des Marktes weiter an. Was dahinter steckt, und ob es noch früh genug ist, aufzuspringen, zeige ich im nächsten Kapitel.

### **03. Ausblick: Detailanalyse zu PSI: Smart Grid weckt Fantasie**

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

\*\*\*\*\*WERBUNG\*\*\*\*\*

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen lassen.
- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen,

um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Kurz nach dem Versand des Heibel-Ticker PLUS wird Online eine PDF-Version zur Verfügung gestellt, die zusätzlich Charts von den besprochenen Aktien und Indizes sowie Rohstoffen enthält. Darüber hinaus wird die Liste der offenen Positionen tabellarisch wesentlich übersichtlicher dargestellt als in der „nur-Text“-Version möglich.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 16 Euro) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 120 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

Bei Fragen senden Sie direkt eine eMail an den Autor unter

Leserfragen/at/heibel-ticker/.de  
(Schrägstriche weglassen, at durch den Klammeraffen ersetzen)

\*\*\*\*\*ENDE WERBUNG\*\*\*\*\*

## 04. Wunschanalyse: Banco Santander

Wer auf den Fortbestand des Euros und der EU setzen möchte, der findet in der Banco Santander ein gesundes Finanzinstitut, dessen Kurs überproportional in den Keller geprügelt wurde. Das Engagement in Krisenmärkten ist bei der Banco Santander wesentlich geringer als der Kursverlust vermuten ließe.

---

Europas Schuldenkrise entscheidet sich in  
Spanien

---

„PIGS“ rufen die Amerikaner, wenn sie auf die Euro-Krise angesprochen werden. Das sind die Anfangsbuchstaben für die krisengeschüttelten Länder der EU: Portugal, Irland, Griechenland und Spanien. Während die EU die ersten drei Länder vielleicht noch wird auffangen können, wird es im Falle einer Schieflage Spaniens schwer, denn das Land ist zu groß.

Die Erinnerung an die Immobilienkrise 2008 / 2009 ist noch frisch und so fürchten viele Anleger, eine Staatspleite Griechenlands würde ähnlich wie die Lehman-Pleite im Herbst 2007 die gesamte Finanzbranche mit in den Abgrund reißen. Insbesondere die Banken der Länder, die den größten Finanzierungsbedarf haben, wären dann betroffen.

So werden entsprechende Bankaktien auf Teufel komm raus geshortet (leerverkauft). Die Uneinigkeit zwischen Merkel und Sarkozy sorgt immer wieder für Zündstoff, der den Euro tiefer in den Abgrund reißt, die Finanzierungsprobleme der EU-Staaten verschärft und für einen Ausverkauf der Bankaktien von vermeintlich schwachen Ländern sorgt. Schauen wir uns dieses Szenario einmal im Detail an:

Spanien hatte Ende 2009 eine Staatsverschuldung von 59,4% des Bruttoinlandsproduktes. 60% sind gemäß den Maastricht-Kriterien er-

laubt, Deutschland liegt bei 77,4%. Allerdings hat Spanien eine Immobilienkrise zu beklagen. Anders als in anderen Ländern der EU nimmt der Immobiliensektor in Spanien eine große Rolle in der Wirtschaft ein. Es wird nicht nur viel gebaut, sondern jeder Europäer, der was auf sich hält, hat ein Häuschen an der Costa Brava (folglich hält Ihr Autor nichts auf sich ;-)

---

Santander – eine Stadt mit einer Bank

---

Ende 2008 war Ihr Autor mit seiner Frau in Santander, dem Hauptsitz der Banco Santander. Es ist eine kleine Stadt im Norden Spaniens, idyllisch gelegen und gut in Schuss. Moderne Architektur finden Sie dort kaum, vielmehr hat die Stadt für mich eher das Flair eines großen Fischerdorfes. Wir hatten vor, für ein Jahr nach Santander auszuwandern. Als Börsenschreiber sitze ich ohnehin von morgens bis abends am Internet, das gibt es auch in Spanien. Und meine Frau findet als Ärztin auf der ganzen Welt leicht einen Job. Wir erwarteten Nachwuchs und wollten noch einmal, bevor uns das spießige Familienleben heim sucht, in die weite Welt hinaus.

Auf eigene Faust und mit Hilfe von Maklern haben wir nach geeigneten Immobilien Ausschau gehalten: Wir wollten ein kleines Häuschen am Meer mieten. Nun, am Ende der 10-tägigen Suche gaben wir auf. Wir hatten festgestellt, dass eine Wohnung (kein Haus) in der Stadt (nicht am Meer) mit einem einigermaßen vertretbaren Komfortstandard etwa soviel kostete, wie unsere Wohnung in Hamburg Eppendorf – eine Gegend, die in der Wirtschaftswoche kürzlich als die teuerste Wohngegend Deutschlands identifiziert wurde.

Ohne nun Marktstudien zu zitieren und ohne die Stadt Santander diskreditieren zu wollen, zeigt diese kleine Eigenerfahrung, dass die Immobilienpreise in Spanien jenseits von gut und böse waren. Ähnlich wie in den USA lebten in Spanien viele Menschen davon, dass die Immobilien immer weiter an Wert gewannen. Eine Spirale, die irgendwann enden musste.

So hat der eingebrochene Immobilienmarkt nunmehr die verheerende Auswirkung, dass nicht nur die Wirtschaft dadurch ins Stocken geraten ist, sondern auch noch das Bruttozoli-Produkt stark beschnitten wurde. Dies wie-

derum führt zu einer sprunghaft angestiegenen Neuverschuldung (Haushaltsbudgetdefizit).

Nachdem Spanien jahrelang mustergültig das Maastricht-Kriterium von 3% des BIP eingehalten hatte, stieg die Neuverschuldung 2008 auf 4,1% und 2009 auf 11,2%. Das Schlimme daran: Die Staatsschulden sind überwiegend kurzfristig finanziert, sodass noch im laufenden Jahr große Tranchen zur Refinanzierung anstehen.

Ach so, der Vollständigkeit halber: Wir wohnen heute noch in unsere alten Wohnung. Unser Spanien-Abenteuer haben wir auf eine spätere Zeit verschoben – vielleicht mit Kindern.

---

### Santander – die größte spanische Bank

---

Insbesondere die kurzfristigen Refinanzierungsverpflichtungen Spaniens sorgen für Sorge bei Anlegern. Und so gibt es eine Reihe von Anlegern, die nach Wegen suchen, am Niedergang (oder auch nur vorübergehenden Vertrauensverlust) Spaniens zu verdienen. Die größte spanische Bank ist die Banco Santander und somit ist genau diese Bank auf dem Radar vieler internationaler Investoren.

Wenn also eine Meldung wie „Schuldenkrise in Europa“ über den Ticker huscht, dann zucken internationale Spekulanten automatisch in Richtung des Verkaufsknopfes für Santander-Aktien. Die Aktie von Santander wird verkauft, der Kurs stürzt ab. Wenn dann anschließend noch die Meldung kommt, dass Spanien vor einer Bankenkrise steht, dann treten auch die Shortseller (Leerverkäufer) auf den Plan und prügeln den Kurs weiter in den Keller.

Doch diese Reaktion ist nicht gerechtfertigt. Es ist eine Kurzschlusshandlung, die in keinem Zusammenhang mit der Realität steht. In Spanien gibt es 46 Cajas (Sparkassen), die den Löwenanteil an Immobilienfinanzierungen durchgeführt haben. Diese Cajas haben ernsthafte Probleme, denn die Ausfallquote bei den Immobilienkrediten ist mit 4,91% extrem hoch. Das Eigenkapital bzw. die Kernkapitalquote vieler Cajas reicht nicht aus, um diese Verluste zu stemmen und Studien zufolge wird es bis zum Jahresende nur noch halb so viele Cajas geben wie heute. Fusionen, Übernahmen und Abwicklungen werden in den nächsten Mona-

ten zur Tagesordnung des spanischen Bankensektors gehören.

Zusätzlich kommt nun eine weitere zeitliche Komponente auf den Schirm: Spaniens Regierung hat bereits mit 35 Mrd. Euro die Kapitalausstattung des privaten Bankensektors aufgebessert, allerdings läuft diese Unterstützung Ende Juni aus. Es besteht also ein großer Druck für die Branche, in den nächsten Wochen Lösungen zu finden.

---

### Saubere Bilanz mit hohen Verpflichtungen

---

Die Ausfallquote der Banco Santander beträgt 3,34%, ist also wesentlich niedriger als beim Durchschnitt der Cajas. Die Kernkapitalquote liegt bei 8,8% und ist damit hoch genug um noch Übernahmen in bar zu bezahlen. Heute erst hat Santander bekannt gegeben, 25% der Anteile an der eigenen mexikanischen Tochter von der Bank of America zurückgekauft zu haben. Der Preis von 2,5 Mrd. Euro wurde in bar bezahlt. Die Kernkapitalquote wird dadurch auf 8,5% vermindert.

Aktuell wird erwartet, dass für das Jahr 2010 eine Dividende von 0,60 Euro ausgeschüttet wird. Das entspricht einer Dividendenrendite von 8%.

Die Finanzkrise 2008 / 2009 hat Santander besser durchgestanden als viele Wettbewerber. Das Unternehmen hat niemals aggressiv Immobilienkredite vertrieben und hält sich auch im Bereich der strukturierten Produkte vornehm zurück. So konnte Santander in der Krise damals bereits Teile von ABN Amro zukaufen und das Geschäft in England stärken. Es scheint, dass Santander auch heute wieder selbstsicher genug ist, um die Krise für die eigene Expansion zu nutzen.

Wie hoch jedoch das Engagement von Santander an spanischen Staatsanleihen ist, wird immer wieder diskutiert und sorgt für Druck auf der Aktie.

---

### International ausgerichtet

---

Doch wenn Sie sich die regionale Aufteilung der Bank anschauen, dann dürften diese Risiken überschaubar sein. Der größte Teil des Geschäfts wird bereits in Brasilien gemacht, mit 29% vom Konzernumsatz liefert dieser Markt 37% des Gewinns für Santander. Spanien selbst macht nur noch 17% aus.

Das Geschäft von Santander ist ein Massengeschäft. Das Unternehmen ist nicht dafür bekannt, dass es der schnellen Mark mit Hilfe von abenteuerlichen Finanzprodukten nachjagt. Vielmehr konzentriert man sich auf das angestammte Einlagen- und Kreditgeschäft, was sich insbesondere in Krisenzeiten stabilisierend auswirkt.

---

### 33% Kursverlust im Jahr 2010

---

Zum Jahresbeginn stand die Aktie noch bei 12 Euro, heute notiert sie knapp über 7,50 Euro. Ich halte einen Großteil des Kursverlustes für spekulativ bedingt. Die fundamentalen Probleme Europas haben einen negativen Einfluss auf Santander, doch der Ausverkauf ist in meinen Augen bereits übertrieben. Da wird auf einen Zusammenbruch der Euro-Zone spekuliert.

Dieser wird jedoch in absehbarer Zeit (3 Jahre) meiner Einschätzung nach nicht erfolgen. Und so wird man sich auf das Geschäft von Santander konzentrieren und das läuft nicht schlecht. Analysten haben Kursziele zwischen 12 und 14 Euro errechnet. Dies dürfte bald wieder in den Fokus rücken, wenn nicht tatsächlich die EU auseinander bricht.

---

### Fazit

---

Entweder das Management von Santander verhält sich unverantwortlich und ist größenwahnsinnig, oder aber der Markt beurteilt Santander falsch. Ich halte Letzteres für wahrscheinlicher, denn das Management von Santander ist bekannt für besonnene Entscheidungen. Wenn derzeit 2,5 Mrd. EUR für eine

mexikanische Tochter bar auf den Tisch gelegt werden können, dann sind offensichtlich keine Liquiditätsnöte in Sicht. Und wenn die Dividendenrendite von 8% als Ziel aufrecht gehalten wird, dann bleibt dem Unternehmen noch eine Menge Spielraum, um im Falle einer Verschlimmerung der Situation die Kapitalbasis aufzubessern (Streichung der Dividende).

Ich möchte hier keine Prognose über die Zukunft Europas machen, denn ich kann mir durchaus vorstellen, dass es in den nächsten Wochen erst nochmals schlimmer wird, bevor es dann besser wird. Mittelfristig jedoch erwarte ich keinen Zusammenbruch der EU.

Und wer auf eine Gesundung der EU setzen möchte, der hat in der Banco Santander ein solides Finanzinstitut, dessen Kurs überproportional in den Keller gepeitscht wurde und nunmehr eine Kurschance von deutlich über 50% bietet.

## 05. Kolumnen-Ticker: Klößner & Co., MTU & EADS

---

Klößner & CO:

Kurzfristig turbulent,  
langfristig aussichtsreich

---

07.06.2010 | 14:04

Vor sechs Wochen stand die Klößner Aktie noch bei 23 Euro, heute notiert sie um 14 Euro. Als Stahlhändler profitiert Klößner überproportional, wenn die Konjunktur anzieht.

Auf der anderen Seite hat ein Händler nichts, worauf er sich zurückziehen könnte, wenn die Konjunktur stockt. Zur Zeit fürchten Anleger eine weltweite Abschwächung der Konjunktur. Insbesondere Chinas restriktive Geldpolitik zur Vermeidung eines sich überhitzenden Immobiliensektors wird kritisch gesehen: Baute man kürzlich noch auf China als Lokomotive der

Weltkonjunktur, so könnte die restriktive Geldpolitik in China diese Hoffnung zunichte machen.

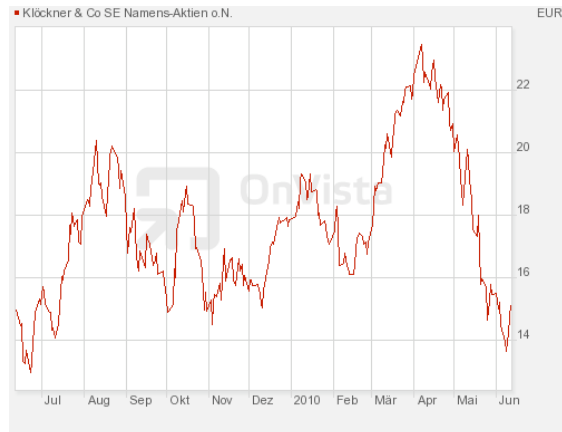


Abbildung 2: Jahreschart von Klöckner

Meine persönliche Einschätzung ist wesentlich optimistischer. Die Chinesen haben in der Finanzkrise 2008 / 2009 ein besseres Konjunkturprogramm als alle Industrienationen aufgelegt. Schneller und effektiver. Heute traue ich es den finanzmarktaffinen chinesischen Politikern zu, den Immobilienmarkt abzukühlen ohne das Wirtschaftswachstum zum Erliegen zu bringen.

Klöckner selbst sieht seine eigene Zukunft überaus positiv. Einige Directors Dealings (insiderkäufe) werden gemeldet und von offizieller Seite wird für 2010 ein Umsatzwachstum bei gleichzeitig steigender Gewinnmarge erwartet. Ich habe diese Einschätzung dem Realitätscheck unterzogen und die Aktie auf meiner Blogging-Seite auf Herz und Nieren geprüft.

Für die ausführliche Analyse klicken Sie bitte auf folgenden Link: <http://www.heibel-unplugged.de/1459,aktienanalyse-kloeckner/>

---

Schwacher Euro ist gut für MTU & EADS

---

09.06.2010 | 15:57

Inmitten der großen Turbulenzen um die Zukunft Europas, des Euros sowie der Konjunkturentwicklung melden einige Unternehmen herausragende Zahlen und erhöhen ihre Prognosen.

EADS hat heute einen Kaufauftrag über 32 Airbus A380 von der Fluggesellschaft Emirates erhalten. Diese 32 Riesenflieger wurden zusätzlich zu den bereits 58 geordneten Fliegern bestellt.



Abbildung 3: Jahreschart von EADS

Die ersten 58 Riesenvögel werden mit Turbinen von MTU ausgestattet und MTU geht davon aus, dass dies auch bei der Neubestellung der Fall sein wird. Alleine für MTU ist dies ein Auftragsvolumen von einer Mrd. Euro. Bei einem Jahresumsatz von 2,6 Mrd. Euro im Jahr 2009 ist das ein gigantischer Auftrag.

Für EADS ist diese Großbestellung ein weiteres Zeichen dafür, dass der neue Riesenvogel auf eine gesunde Nachfrage trifft und trotz der Anlaufprobleme irgendwann, Unternehmensschätzungen zufolge ab ca. 2014, einen positiven Beitrag zum Unternehmensgewinn liefern werde.

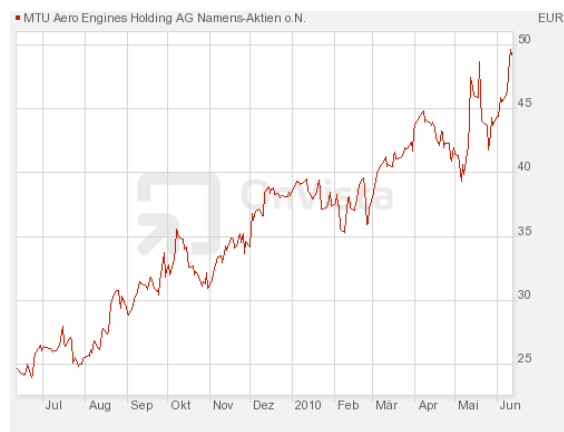


Abbildung 4: Jahreschart von MTU

Diese Bestellung passt in das Bild der Wechselkursentwicklung. Ich hatte MTU und EADS in den vergangenen zwei Wochen als Unter-

nehmen vorgestellt, die überproportional von dem schwachen Euro profitieren werden. Die Wettbewerbsfähigkeit steigt und die bereits in US-Dollar vereinbarten Vertragszahlungen steigen in ihrem Euro-Wert.

Eine detaillierte Betrachtung EADS finden Sie in meiner Wunschanalyse vom 30.4.2010, die Sie hier kostenfrei einsehen können. MTU habe ich am 28.5.2010 analysiert, dieser Teil der Ausgabe war jedoch kostenpflichtig, sodass ich die MTU-Analyse hier nicht anbieten kann.

Der Wechselkurseffekt wird uns noch einige Zeit begleiten und eröffnet immer wieder gute Chancen.

## 06. Leserfrage: Absicherung durch Optionsscheine

Ihre Fragen schicken Sie bitte an [leserfragen/at/heibel-ticker/./de](mailto:leserfragen/at/heibel-ticker/./de). Ich werde künftig nur noch eine Leserfrage veröffentlichen. Den Rest beantworte ich direkt. Bitte fragen Sie mich nur zu Unternehmen mit einem Marktwert von mindestens 100 Mio. Euro bzw. USD.

=====

### FRAGE:

Sehr geehrter Herr Heibel,

warum empfehlen Sie eigentlich keine Puts bzw. Calls - wie jetzt z.B. auf den EURO?

Mit freundlichen Grüßen, Alfons aus Oppenheim

### ANTWORT:

Optionsscheine unterliegen einem starken zeitgebundenen Preisverfall. Wenn ich fallende Kurse erwarte, dann verkleinere ich unsere Positionen, wie wir es in diesem Frühjahr getan haben. Positionen aufrecht zu erhalten und mit Optionsscheinen abzusichern ist eine Strategie, die ich höchstens in Sondersituationen

erwägen würde - diese Sondersituationen würde beispielsweise das Überbrücken einer kurzen Zeitspanne sein, um die Abgeltungssteuer zu sparen. Oder anders herum: Wenn Sie alte Positionen aus der Zeit vor der Abgeltungssteuer haben und diese nun nicht verkaufen, sondern durch Optionsscheine absichern wollen, dann würde ich überlegen, ob Sie nicht besser diese Positionen verkaufen, die Aktien später wieder (hoffentlich günstiger) einkaufen und bei erneutem Verkauf die Abgeltungssteuer zahlen.

Oder, wenn Sie die Steuer wirklich umgehen wollen, dann würde ich die Phase einfach aussetzen.

Ungeachtet bestehender Positionen ziehe ich nunmehr Aktien wie Rheinmetall oder EADS als "Absicherung gegen einen Euro-Verfall" vor, da diese Unternehmen stark von einem schwachen Euro profitieren.

Sollte Sie all dies nicht überzeugen - und da ich häufig auf Optionsscheinabsicherungsstrategien angesprochen werde, ist das nicht ausgeschlossen - dann müssen Sie sich bitte selbst in das Thema reinfuxen. Ich biete auf meiner Webseite ein Excel-Tool zum kostenfreien Herunterladen, mit dem Sie einen theoretischen "fairen Optionsscheinwert" errechnen können. Mir hilft dieses Tool sehr bei der Bewertung entsprechender Optionsscheine.

## 07. Beobachtete Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter [www.heibel-ticker.de](http://www.heibel-ticker.de). Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst. Selten sind diese Anmerkungen nur tagesaktuell, es reicht in der Regel, wenn Sie einmal die Woche dort hinein schauen.

Auf der Einstiegsseite [heibel-ticker.de](http://heibel-ticker.de) sehen Sie im Ticker am oberen Bildrand auf den er-

sten Blick, zu welchen Titel aktuelle Anmerkungen erstellt wurden.

Hier nun die Übersicht über die offenen Positionen. Wie angekündigt habe ich jeweils die langfristigen von den spekulativen Positionen getrennt. Bei den langfristigen Positionen werde ich in den kommenden Wochen jeweils eine Risikostreuung berücksichtigen.

Quellen: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com

Eine erfolgreiche Börsenwoche,  
take share

Stephan Heibel  
<http://heibel-ticker.de>

<mailto:info@at/heibel-ticker/.de>

\*\*\*\*\*WERBUNG\*\*\*\*\*

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 120 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

Bei Fragen senden Sie direkt eine eMail an den Autor unter

[Leserfragen/at/heibel-ticker/.de](mailto:Leserfragen@at/heibel-ticker/.de)  
(Schrägstriche weglassen, at durch den Klammeraffen ersetzen)

\*\*\*\*\*ENDE WERBUNG\*\*\*\*\*

## 07. DISCLAIMER / HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND RISIKOHINWEISE

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

## 08. AN-/ABMELDUNG Heibel-Ticker

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

### E-MAIL ADRESSE ÄNDERN

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.

(-; \_\_\_\_\_;-)